

Meisterkurs in der Fliegenfischerschule von H.R. Hebeisen



Gmunden Österreich
Donnerstag den 12. April bis Sonntag
den 15 April 2007

Meisterkurs Gmunden

12. bis 15. April 2007

Von Donnerstag den 12. April bis zum Sonntag den 15. April 2007 habe ich, Dilk Lucien, am Meisterkurs der Fliegenfischerschule von Heidi und Hans Ruedi Hebeisen teilgenommen. Stattgefunden hat der Kurs in Gmunden an der Gmundner Traun in Österreich. Die Teilnehmerzahl beschränkte sich auf 14 Teilnehmer, wovon deren 13 aus der Schweiz, sowie Einer aus Deutschland und Einer aus Luxemburg kam.

Als Unterkunft diente das Waldhotel Marienbrücke, wo wir hervorragend untergebracht waren.



Kursbeginn war Donnerstag am Nachmittag um 16 Uhr. Als Einleitung des Meisterkurses, erläuterte Herr Hebeisen den historischen Hintergrund dieses Kurses. Der Meisterkurs fand in der gesamten Integrität im Wurfstil von Hans Gebetsroither statt. Dies einerseits zum Gedenken an eine der größten Persönlichkeiten der Fliegenfischerszene und andererseits zum Erhalt der Eigenarten dieses Wurfstils. Dies wurde uns dann auch anhand einer DVD vom letzten Meisterkurs, der von Hans Gebetsroither und Hans Ruedi Hebeisen im Jahre 1985 abgehalten wurde, verdeutlicht.



Am Freitag Morgen war dann der Beginn der praktischen Anweisungen im Gebetsroither Wurfstil, dies geschah Punkt für Punkt, sowie Hans Gebetsroither sein Wissen und die Abfolge der einzelnen Übungen, an Hans Ruedi Hebeisen weitergegeben hatte.

Am Beginn wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt, jeder Teilnehmer bekam bei der Aufstellung einen ihm zugewiesenen Platz, ich belegte in meiner Gruppe zum Beispiel den dritten Platz in der Aufstellung. Diese Aufstellung wurde dann auch während des gesamten Kurses beibehalten. Bei jeder neuen Übung tauschten Heidi und Hans Ruedi ihre jeweiligen Gruppen untereinander aus, so wurden beiden Gruppen gleich behandelt.



Im Laufe der ersten Übung wurde uns dann die Griffhaltung, Position der Rolle und die Technik dieses Stils erklärt. Als Grundsatz sollten wir uns folgende Merkmale einprägen,

- Unten durch und oben drüber, der Zeigefinger sollte immer oben auf dem Rutengriff positioniert sein und die Rolle sollte mit dem kleinen Finger eingeklemmt werden damit sich die Position der Rolle immer in Wurfrichtung befindet. Die geworfene Elypse sollte immer so klein wie möglich sein und der Arbeitsweg sollte, nach Möglichkeit mit geringem Aufwand betrieben werden. Der Fliegenfischer besitzt zwei Hände, die Wurfhand und die Schurrhand, wobei die Weite nicht aus der Wurfhand sondern aus der Schnurrhand erzielt wird. Beim Wurf sollte man hinten nach oben stoßen, wobei die Haltung der Wurfhand nie die Schulterhöhe überragen sollte, dann die Wurfhand nach vorne stoßen, wobei dann die geworfene Elypse entsteht und es zu diesem ominösen, unten durch und oben drüber, kommt.

Bei der ersten Übung wurde ungefähr ein Meter Schnurr samt Vorfach über die Spitze der Rute, eine 6,5 Fuß gesplisste Rute mit einer 5 ter Schnurr versehen, herausgezogen. Jeder Kandidat musste nun seitlich in Hüfthöhe eine Elypse werfen und im Laufe dieser Übung die Geschwindigkeit der Ausführung steigern. Da diese Elypse seitlich geworfen wurde musste die Rolle gemäß der Wurfrichtung waagrecht gehalten werden, wie Herr Hebeisen so schön erklärte, müsste man im Grunde genommen ein Champagnerglas während dieser Übung auf der Rolle platzieren können. Indem man im Laufe der Übung die Geschwindigkeit immer mehr steigerte, nahm im gleichen Maße der Aufwand an Kraft immer mehr ab.

Bei der zweiten Übung wurde mit ungefähr 10 – 12 Meter Schnurr der Grundwurf ausgeführt, wobei die Hauptaufmerksamkeit auf Griffhaltung, Rollenhaltung und Rhythmus gelegt wurde.

Zum Abschluss des ersten Tages wurden dann die Arbeitswegverlagerung, Side Cast, Grundwurf und Back Hand, trainiert.

Da es sich jedoch um einen Meisterkurs handelte, wurde zusätzlich von den Teilnehmern verlangt, dass Sie selbst den jeweiligen Werfer verbessern sollten. Dies hatte den Vorteil dass die Teilnehmer immer konzentriert bei der Übung waren, auch wenn Sie selbst nicht an der Reihe waren, zudem erkannte man die begangenen Fehler und konnte so vermeiden dieselbigen selbst zu begehen. Abschließend führte diese Maßnahme auch zu einem regen Austausch unter den Teilnehmern was das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe enorm förderte.

Der Kurs fand jeweils von Morgens 9 Uhr bis zum Mittag statt, wobei der Nachmittag frei zu gestalten war und die meisten Teilnehmer natürlich von der Gelegenheit profitierten in der Gmundner Traun zu Angeln. Die Lizenz hierfür konnte man im Hotel erlangen, wobei sogar der Vorzugspreis für die Kursteilnehmer fast nicht zu

bezahlen war. Das Fischen in der Traun gestaltete sich dann auch sehr schwierig aufgrund der nichtvorhandenen Ortskenntnisse und des hohen Wasserstandes der Traun, bedingt durch einsetzendes Schmelzwasser.



Der Samstagmorgen begann damit, dass wir das am Vortag erlernte nochmals auffrischten, indem wir die Arbeitswegverlagerung nach dem Einwerfen nochmals ganz intensiv ausführten. Hierbei wurden unsere Würfe genauestens analysiert und verbessert. Bei mir wurde zum Beispiel festgestellt dass beim Side Cast die Rolle immer wieder aus der waagenrechten Haltung absackte und ich dies unbedingt noch trainieren müsste. Beim Normalwurf stieß ich nie hoch genug nach rechts oben, sodass ich den Verlauf meiner Schnurr nach Hinten nicht verfolgen konnte, auch dies sollte sich im Laufe des Kurses noch wesentlich verbessern, Beim Back Hand führte ich immer Anfangs die rechte Hand über die linke Schulter, mir wurde auferlegt die Hand genau vor die Nase zu führen, somit verlagerte ich den Arbeitsweg in die richtige Vorgabe und dadurch bedingt dass ich die Wurfhand immer zur Nasenspitze führte, verhinderte dies automatisch dass meine Wurfhand zu weit nach Hinten gelangte, denn nicht einmal Ich war so blöde mir selbst auf die Nase zuhauen. Danach war der Doppelzug an der Reihe, hierbei wurde uns in bemerkenswerter Art und Weise von Herrn Hebeisen demonstriert dass es beim Doppelzug, um auf große Weite zu kommen, es nur auf die Schnurrhand und die Verlagerung des Arbeitsweges der Wurfhand ankommt. Man erzielt niemals eine große Weite mit der Wurfhand, diese ist lediglich da um die Schnurr zu führen. Als dritte und letzte Aufgabe an diesem Tage war die Verlagerung des Arbeitsweges und des Arbeitswinkel beim Doppelzug an der Reihe. Hierbei mussten wir, bei der Verlagerung des Arbeitswinkels der Wurfhand, einen Hang nach unten gehen der eine Höhendifferenz von ungefähr 5 Meter gegenüber der Trainingswiese aufzeigte. Wir starteten zuerst im Normalwurf und mussten dann im bergab gehen den Arbeitswinkel so verlagern dass wir die Schnurr hinten Hochstoßen konnten und vorne tief führen mussten, anschließend machten wir eine Kehrtwende und beim bergauf gehen mussten wir die Schnurr nach vorne heraus Hochstoßen und hinten tief führen. Danach mussten wir dass gleiche mit Arbeitswegverlagerung ausführen. Gestartet wurde mit dem Normalwurf, bei der Bergabphase gingen wir dann in den Back Hand über um anschließend bei der Bergaufphase in den Side Cast zu wechseln um oben wieder im Normalwurf anzukommen.

Damit wurde der Samstag abgeschlossen und den Mittag konnte von jedem nach eigenem Wunsch gestaltet werden. Natürlich gingen die Teilnehmer wieder allesamt an die Traun zum Angeln. Es wurden aus einige schöne Forellen und Seeforellen gelandet, ich konnte leider zwei große Exemplare, nach dem Biss nicht landen.



Am Sonntag war Abschluss des Meisterkurses. Hierzu sollte als Übungen, der spielerische Moment im Umgang mit der Rute geübt werden. Zuerst mussten wir uns im Normalwurf einwerfen um dann die Hand zu wechseln und mit der linken Hand genauso den Normalwurf auszuführen wie vorher mit der rechten Hand. Um dies dann zu verfeinern mussten wir dann mit der linken Hand den Arbeitsweg verlagern, Side Cast, Normalwurf und Back Hand. Danach mussten wir im Normalwurf die Hand wechseln, von der rechten in die linke Hand und wieder zurück wobei am Anfang nach jedem dritten Wurf und abschließend bei jedem Wurf die Hand gewechselt wurde. Zur Krönung des Gelernten fand dann abschließend das Synchronwerfen statt, wobei jeweils vierer Gruppen zusammen mit H.R.Hebeisen in dem von ihm vorgegebene Takt gleichzeitig die drei Würfe, Side Cast, Normalwurf und Back Hand ausführten. Das war ein sehr erhebendes Gefühl und zum Abschluss ein feierlicher Moment.

Nachdem wir uns alle wieder gefangen hatten, versammelten wir uns nochmals bei einem guten Gläschen um anhand einer sehr emotionalen Rede von Herrn Hebeisen, bezüglich der Kameradschaft am Wasser und der Ausübung der Fliegenfischerei im Allgemeinen, mit der feierlichen Überreichung der Teilnehmerurkunden den Kurs zu beenden.

Fazit: Der Meisterkurs von Herrn Hebeisen ist für mich persönlich eine sehr große Bereicherung gewesen. Heidi und Hans Ruedi sind liebenswerte Vertreter unserer Passion, während des Kurses sehr um Disziplin bei den Teilnehmern bemüht, wurden Sie dann nach verrichteter Arbeit wieder sehr weltoffen und menschlich. In jedem Moment des Kurses konnte man jedoch verspüren dass das Gedenken und die Ehrfurcht gegenüber Hans Gebetsroither allgegenwärtig war und dass der gesamte Kurs eine große Hommage an die Person Hans Gebetsroither darstellen soll.

